I.O.G.D **St. Peters Bote.** I.O.G.L

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Vätern der St. Peters Abtei zu Münster, Sask., Canada, herausgegeben. Er kostet pro Jahr bei Vorausbezahlung in Canada $1.00, nach den Ver. Staaten, Deutschland und dem Ausland $1.50.

Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen, oder Aenderung stehender Anzeigen, sollten spätestens Samstag mittags eintreffen, falls sie Aufnahme in der folg. Nummer finden sollen.

Probe-Nummern werden, wenn verlangt, frei versandt.

Bei Aenderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Gelder schicke man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expreß-Anweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Muenster ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

Kirchenkalender.

1915 Okt	1915 Nov.	1915 Dezbr.
1. F. Remigius, B. ☾	1. M. Allerheiligen.	1. M. Eligius. Natal.
2. S. Schutzengelfest.	2. T. Allerseelen.	2. D. Bibiana, J.
3. S. Rosenkranzfest.	3. M. Hubert. Ida.	3. F. Franz Xaver.
4. M. Franz v. Assisi	4. T. Karl Borrom.	4. S. Barbara, J.
5. D. Placidus, M.	5. F. Zachar. Elisab.	5. S. Sabbas. Crisp.
6. M. Bruno, Orbit.	6. S. Leonh. Erlair.	6. M. Nikol. Asella. ●
7. D. Markus, P.	7. S. Engelb. Ernst ●	7. D. Ambros. Phara.
8. F. Brigitta, W. ●	8. M. Gottfr. 4 Brud.	8. M. Maria Empf.
9. S. Dionysius, B.	9. D. Theodor. Ursin.	9. D. Leocadia. Valer.
10. S. Maria Mutterw.	10. M. Andreas Avell.	10. F. Melchiades, P.
11. M. Firmynus, B.	11. T. Martin. Veran.	11. S. Damasus, P.
12. D. Maximilian, B.	12. F. Martin, P.	12. S. Synesius, M.
13. M. Eduard, König	13. S. Stanislaus K. ☽	13. M. Lucia. Ottil. ☽
14. D. Callistus, P.	14. S. Josaphat, B.	14. D. Spirid. Lothar.
15. F. Theresia, J. ☽	15. M. Albert. Leopold	15. M. Quat. Christ.
16. S. Gallus, Abt	16. T. Edmund. Othm.	16. D. Adelh. Euseb.
17. S. Maria Reinheit	17. M. Gregor. Hilda.	17. F. Lazar. v. B.
18. M. Lukas, Evang.	18. D. Odo. Maximus.	18. S. Maria Erw.
19. D. Petrus v. Alc.	19. F. Elisab. v. Thür.	19. S. Nemes. Adjut.
20. M. Joh. v. Kant	20. S. Felix v. Valois.	20. M. Christian, B.
21. D. Ursula, J.	21. S. Maria Opfer.	21. D. Thomas, Ap.
22. F. Cordula, J.	22. M. Cäcilia. Philem.	22. M. Zeno. Flavian.
23. S. Fest d. allh. Erl.	23. D. Felicitas. Klem.	23. D. Dagobert. Vikt.
24. S. Raphael, Erz.	24. M. Joh. v. Kreuz.	24. F. Ad. Ev. Vig.
25. M. Maria Marg.	25. D. Katharina, J.	25. S. Hl. Christtag.
26. D. Evaristus, P.	26. F. Konr. Petr. v. A.	26. S. Stephanus.
27. M. Florentinus	27. S. Virgil. Valer.	27. M. Johannes, Ev.
28. D. Simon u. Jud.	28. S. Adv. Crescens.	28. D. Unschuld. Kind.
29. F. Narcissus, B.	29. M. Saturnius. ☾	29. M. Thom. v. C. ☾
30. S. Vigil Alphons ☾	30. D. Andreas, Ap.	30. D. David. Rainer.
31. S. Wolfgang, B.		31. F. Silvester, P.

Die Republik Uruguay steht ganz unter der Fuchtel der französischen und italienischen Freimaurer. Man kann dies daraus sehen, daß sie schon vor längerer Zeit ganz willkürlich mehrere katholische Feiertage für abgeschafft erklärt, aber den französischen Revolutionstag (14. Juli) als gesetzlichen Feiertag eingeführt hatte. Vor zwei Monaten hat sie nun auch den 20. September, den Tag, an dem die italienischen Kirchenräuber dem Papste die Stadt Rom entrissen, als staatlichen Feiertag eingesetzt. Die Loge italienischer Freimaurer in Buenos Aires „Aurora Risorta" hat daraufhin die Regierung Uruguays, wie der „Argentinische Volksfreund" berichtet, beglückwunscht. Gleiche Brüder, gleiche Kappen!

Ein unverdachtiger Zeuge dafür, daß die Katholiken Frankreichs in Gefahr stehen, durch ihren grenzenlosen Chauvinismus zum Schisma und zum Abfall von der Kirche getrieben zu werden, ist Herr Henri Collin, gebürtig aus Bourges in Frankreich, Ehrendomherr von Metz und Verdun, bis zum jetzigen Kriege Herausgeber der Metzer Tageszeitung „Le Lorrain", der ungemein viel dazu beigetragen hat, die Unzufriedenheit der französisch gesinnten Bewohner Lothringens zu nähren und das Zentrum in den Reichslanden zu bekämpfen. Der Herr, der sich bei Ausbruch des Krieges nach Frankreich verzog, schrieb kürzlich einen Artikel für die katholische „Croix" in Paris, unter dem Titel „Les Catholiques et le Pape", in dem er seinen französischen Freunden die Wahrheit ziemlich scharf sagt. Natürlich fehlt es in dem Artikel nicht an Hieben auf die Katholiken Deutschlands, die noch viel mehr von der Unbotmäßigkeit gegen den Papst angesteckt seien, und bei denen der Modernismus in Blüte stehe. Wir entnehmen dem Artikel Collin's folgende interessante Stellen:

„Stehen die Katholiken Frankreichs auch auf der Höhe? Sind sie durch die Ereignisse größer geworden? Hat sich Ihr Horizont erweitert? Haben sich ihre Grundsätze geklärt und befestigt? Es ist traurig, daß man auch nur diese Fragen stellen kann. Leider kann man nicht nur, sondern es ist notwendig dies zu tun. Die Sicherheit für die Zukunft verlangt, daß wir klar und offen unser Gewissen erforschen. Trotz der Verluste jeder Art, mit denen von ihnen der Sieg erkauft werden muß, sind die Katholiken doch dazu bestimmt, das Vaterland wiederum aufzubauen. Wenn das Unmögliche geschähe, und der Friede morgen abgeschlossen würde, wären sie bereit für das Werk welches sie erwartet? Ich bezweifle es.

„Vor Allem, die französischen Katholiken sind nicht mehr römisch genug. Sie kritisieren den Papst, seine Worte, seine Handlungen, selbst das, was er nicht getan und nicht gesagt hat. Sie unterstehen noch der äußerlichen Disziplin und unterwerfen sich noch der Hierarchie in den gewöhnlichen Dingen des religiösen Lebens; aber das einfache Vertrauen, welches man zum Stellvertreter und Repräsentanten Christi auf Erden haben soll, haben sie weder in besonders übernatürlichem noch in genügend lebendigem Maße. Es genügt, daß ein bedrängter Reporter oder eine tendenziöse Neuigkeitsagentur eine Albernheit über den Papst bringt, und sie wird geglaubt wie das wahre Evangelium. Wir sehen nicht, daß wir dadurch unser katholisches Erbgut vermindern und unsere Kirche schwächen; wir sehen nicht, daß wir dadurch den Feinden der Kirche und allen denen, welche die Gläubigen verderben wollen, die Waffen liefern. Durch unsere Schwäche gesellen wir uns gedankenlos allen Begünstigern des Indifferentismus und der Auflehnung bei, und vernachlässigen alle die Verpflichtungen, die wir in unserer Jugend auf uns genommen haben . . ."

Kirchliches.

Regina. Am 5. Nov. waren vier Jahre seit der Konsekration des hochw'sten Bischofs Mathieu verflossen.

Le Pas, Man. Man neigt mehr der Ansicht zu, daß nicht die Patres Turquetil und Leblanc, O.M.I., sondern zwei andere Oblatenmissionäre von den Eskimos im hohen Norden ermordet wurden.

Sioux Falls, S. D. Der hochw'ste Bischof O'Gorman feierte am 27. Okt. den 50. Jahrestag seiner Priesterweihe. Zur Feier des Ereignisses wurde ein Bankett gegeben, an dem zahlreiche Priester seiner und anderer Diözesen und Laien teilnahmen.

Green Bay, Wis. Die Kirche der vom hochw. Herrn H. Ehr pastorierten St. Josephs Gemeinde zu Stevens Point wurde durch Feuer zerstört. Der Schaden wird auf $10,000 veranschlagt.

Ft Wayne, Ind. Die St. Peters- und Pauls-Gemeinde in Huntington beging am 31. Okt. das goldene Jubiläum ihres Bestehens.

Harrisburg, Pa. Das kathol. Waisenhaus „Sylvan Heights" wurde am 2. Nov. durch Feuer zerstört. Die in demselben untergebrachten 103 Kinder gelang es in guter Ordnung ins Freie und in Sicherheit zu bringen. Die Entstehungsursache ist noch nicht ermittelt. Dem materiellen Schaden steht zum größten Teil Versicherung gegenüber.

Denver, Colo. Anstatt des erkrankten hochw'sten Bischofs Matz konsekrierte der hochw. Erzbischof J. B. Pitaval von Santa Fe, N.M., am 28. Okt. den zum Bischof von El Paso, Texas, ernannten hochw'sten Jesuitenpater A. J. Schuler. Mitkonsekratoren waren die hochw'sten Bischöfe Patrick A. McGovern von Cheyenne, Wyo., und Henry Granjon von Tucson, Ariz.

Rom. Der „Osservatore Romano", das offiziöse Organ des Vatikans, gab bekannt, daß am 6. Dezember ein geheimes Konsistorium abgehalten wird, in dem folgende geistliche Herren für die Kardinalswürde designiert werden sollen: Msgr. Giulio Tonti, päpstlicher Nuntius in Portugal; Erzbischof Alfonso Mistrangello von Florenz; Msgr. Giovanni Cagliero, apostolischer Delegat in Costa Rica: Msgr. Andreas Frühwirth, päpstlicher Nuntius in Bayern; Msgr. Raffaele Scapinelli di Léguigno, päpstlicher Nuntius in Wien, und Erzbischof Giorgio von Bologna. Am 9. Dezember findet ein öffentliches Konsistorium statt.

— Der apostolische Delegat für Costa Rica, Nicaragua und Honduras, Msgr. Cagliero, hat dem Hl. Stuhl sehr befriedigend über die Bemühungen der konservativen Regierung Nicaraguas berichtet, die Erziehungsfrage in einer die Katholiken zufriedenstellenden Weise zu lösen. Nicaragua hat ebenfalls vor, einen Repräsentanten nach Rom zu schicken. Beim Vatikan vertreten sind Argentinien, Bolivien, Chile, Columbien, Costa Rica, San Domingo und Peru, während dieses nicht der Fall ist mit Ecuador, Haiti, Honduras und Uruguay.

Brief des Papstes an die deutschen Bischöfe.

Im vergangenen Sommer richteten die am Grabe des hl. Bonifatius versammelten Bischöfe Deutschlands unter dem Vorsitz des Kardinals Felix v. Hartmann von Köln ein Ergebenheitsschreiben an den Papst, welches derselbe am 6. September beantwortete. Das jüngst erschienene Heft der „Acta Apostolicae Sedis" bringt dieses Schreiben im lateinischen Urtext, welcher in getreuer deutscher Uebersetzung wie folgt lautet:

„Unser geliebter Sohn
und ehrwürdige Brüder.
Gruß und Apostolischer Segen!

Von Fulda, wo Ihr vor kurzem in üblicher Weise versammelt waret, habt Ihr ein Schreiben an Uns gerichtet, das sowohl von Eurer Liebe zu Uns wie auch von dem Eifer Zeugnis ablegt, mit dem Ihr die katholischen Interessen in Eurem Vaterlande zu schützen und zu fördern Euch bestrebt. Zu diesem zweifachen Verdienste wünschen Wir Euch von Herzen Glück und mit Freude sehen Wir, daß Ihr in Euren alljährlichen Zusammenkünften am Grabe des hl. Bonifatius Euer Auge auf sein Beispiel richtet, um Eure Tätigkeit der seinigen gleichartig zu gestalten. In dem Strudel der gegenwärtigen Weltlage, durch dessen stürmische Gewalt die blühendsten Staaten Europas, wie Wir sehen, erschüttert und fast in ihrem Bestande bedroht werden, begreifet Ihr leicht, Unser geliebter Sohn und ehrwürdige Brüder, was Unser Herz empfindet, da Wir Tag und Nacht vor Augen haben, wie tagtäglich so viele Menschen niedergemacht, so viele Völker von schwerem Unglück heimgesucht werden. In dem Maße, wie die Notlage durch die Fortdauer des Krieges sich verschlimmert, wächst auch, wie Wir sehen, bei allen die Sehnsucht nach dem Frieden. Aber Wir wünschen gar sehr, daß diese allgemeine Sehnsucht bei allen den königlichen Weg einschlagen möchte, der in duldsamer und menschenfreundlicher Liebe zum Frieden führt. Von diesem Wege würden weit abirren, die etwa glauben sollten, es sei ihnen erlaubt, die Handlungen der Katholiken eines anderen Volkes durch Wort und Schrift in einer Weise herabzusetzen, daß sie, wie der Apostel sagt, „einander herausfordern, einander beneiden", und so neuen Zunder zu der Erbitterung liefern, deren Glut sie durch Gerechtigkeit des Urteils und durch Milde der Gesinnung löschen sollten. Indem Wir daher mit inständigem Verlangen den Frieden erflehen — und zwar einen Frieden, der sowohl den Forderungen der Gerechtigkeit, wie auch der Würde der Völker entsprechen möge — ermahnen Wir alle Katholiken, daß sie jede Zwietracht meiden und, durch christliche Bruderliebe vereint, zur Wiederherstellung eines solchen Friedens allesamt beitragen mögen.

Unterpfand der himmlischen Segnungen und Zeichen unseres Wohlwollens sei der Apostolische Segen, den Wir Euch allen, Unser geliebter Sohn und ehrwürdige Brüder, dem Klerus und dem Volke Eurer Diözesen von ganzem Herzen im Herrn erteilen.

Gegeben zu Rom, beim hl. Petrus, am 6. September 1915, im zweiten Jahre Unseres Pontifikates.

Papst Benedikt XV."

Die Stellung des Papstes.

Der zurzeit in Berlin weilende Gustav Schweppendick, Redakteur des in New York erscheinenden „Deutsch. Journal", übersandte diesem folgende Korrespondenz:

„Nach mir ausschließlich gegebenen Mitteilungen im Auswärtigen Amte, wird der Status des Papstes bei den Friedensverhandlungen nach Beendigung des Krieges festgestellt werden. Mein Gewährsmann, ein hoher Beamter im Auswärtigen Amte, teilte mir mit, daß die Weltstellung des Pontifex und seine Immunität von Einmischung durch weltliche Mächte, eine der wichtigsten Angelegenheiten sein werde, die beim Abschluß des Friedens zur Sprache kommen sollen.

Im Zusammenhange mit der seit dem Kriege, und besonders seit der Beteiligung Italiens, wiederholt veröffentlichten Beeinträchtigung des Papstes, äußerte sich der bayerische Premierminister Graf Hertling in folgender Weise:

„Deutsche und österreich.-ungar. Diplomaten hatten infolge des Krieges die größten Schwierigkeiten, sich mit dem Papste in Verbindung zu setzen. Diese Zustände müssen geändert werden. Die seitens Italiens dem Heil. Stuhle gegebenen Versicherungen und Garantien wurden, als sie das erstemal zur Probe gestellt wurden, nicht anerkannt."

Graf Hertling zitierte das Rundschreiben des Papstes vom 1. Nov. 1914, in dem Papst Benedikt sagt:

„Alle nah und fern, die sich Kinder des Papstes nennen, haben das Recht, rechtsgültige Versicherungen zu verlangen, daß ihr gemeinsamer Vater bei Ausübung seines apostol. Amtes frei vom Einfluß der weltlichen Potentaten sei und frei erscheine. Deshalb, und mit dem aufrichtigen Verlangen, der Friede möge so schnell als möglich kommen, fügen wir unsern Wunsch hinzu, das Haupt der Kirche solle nicht länger in dieser unnatürlichen Lage verbleiben, eine Lage, die dem Frieden der Nationen in mehr als einer Hinsicht abträglich ist."

Als die Italiener Rom einnahmen, gewährten sie dem Papste gewisse Privilegien. Unter diesen befand sich die Garantie absolut freien Verkehrs mit den kirchlichen Würdenträgern. Deutsche Blätter erheben nun die Beschuldigung, daß die deutschen Bischöfe außerstande sind, sich mit dem Vatikan in Verbindung zu setzen. Briefe, die an den Papst gerichtet sind oder von ihm ausgehen, erreichten nicht ihren Bestimmungsort. Deutsche und österreichische Diplomaten waren gezwungen, den Vatikan zu verlassen, weil ihr Leben von einem ungezügelten römischen Pöbel bedroht war. Dies trotz der Tatsache, daß Italien allen diplomatischen beim Vatikan akkreditierten Vertretern sichern Schutz versprochen hatte.

In einem Leitartikel über diesen Gegenstand sagt die „Voss. Ztg.", daß die Unabhängigkeit des Papstes nicht den Italienern allein überlassen werden könne, sondern daß sie vielmehr eine Sache ist, die die Katholiken der ganzen Welt angeht. Das Blatt fährt dann fort:

„Das italienische Gesetz, welches die Unabhängigkeit des Papstes garantiert, ist nicht mehr wert als der Fetzen Papier auf dem es geschrieben ist. Die Katholiken der Welt und die Regierungen aller Staaten haben das Recht, zu verlangen, daß des Papstes Unabhängigkeit besser behütet werde als durch eine einzige Nation, die banditenartig eben ihren jahrelangen Bundesgenossen in den Rücken gestochen hat."

Ich habe mich persönlich bemüht, eine Aeußerung vom Erzbischof von Köln, Kardinal v. Hartmann, zu erlangen, hatte damit indes keinen Erfolg. Man sagte mir aber, daß er seit Monaten keine Verbindung mit dem Vatikan hat, und daß er infolgedessen gänzlich im Ungewissen sei."

Aus Canada.

Saskatchewan.

Vom 1. Juli bis zum 30. Oktober kamen in der Provinz unter dem neuen Getränkegesetz in 220 Fällen Bestrafungen wegen Gesetzübertretung. Weit über die Hälfte der Bestrafungen, nämlich 126 geschah wegen öffentlichen Genusses von geistigen Getränken.

Innerhalb einer Woche kamen in der Stadt Regina zwei plötzliche Todesfälle vor, infolge übermäßigen Genusses von Schnaps.

Rudolf Bocz jr., Sohn des in Regina wohnenden Deutschen R. Bocz, hat sich dem 79. Highlanders Regiment angeschlossen, um in der britischen Armee den europäischen Krieg mitzumachen.

Der Farmer Jakob Mölman, der nördlich von Lake Manitou wohnte, wurde auf der Stelle getötet, als er sein durchgehendes Gespann aufzuhalten versuchte und dabei unter den schwer mit Getreide beladenen Wagen geriet.

Vor Richter McCarthy in Swift Current bekannte sich der 18 Jahre alte Jakob Schneider des Diebstahles in vier Fällen schuldig. Im ganzen lagen sieben Anklagen gegen Schneider vor. Darunter zwei wegen Pferdediebstahl.

In Moose Jaw ist kürzlich dem Supreme Gerichte der frühere Grundstückshändler Bruce Hemstreet überwiesen worden, um sich auf die Anklage zu verantworten, sein eigenes Wohnhaus, welches mit $9000 versichert war, in Brand gesteckt zu haben. Der Angeklagte war am Tage nach dem Brande in Yellowgraß verhaftet worden.

Der 15 jährige Tom Martin liegt in Watrous, Sask., in bedenklichem Zustande mit einer Schußwunde im Kopf danieder, die er erhielt, als sich sein Gewehr plötzlich entlud.

Am 5. Nov. fand in Regina eine Versammlung der Zeitungsleute der Provinz statt, bei welcher Gelegenheit ein Verein derselben gegründet wurde.

Der Farmer Joseph Jakubson von Stony Creek wurde arretiert, unter der Anklage, vor 3 Jahren seinen elf-jährigen Sohn im Jähzorn erschlagen zu haben. Die Leiche wurde ausgegraben und dabei gefunden, daß der Knabe an einem Schädelbruch umgekommen ist.

Jake Lemm ein Farmer wurde kürzlich verhaftet, unter der Anklage, Ausländern behilflich gewesen zu sein aus Canada fortzukommen.

Prof. Oliver von Saskatoon hielt letzte Woche auf der Presbyterianer-Synode in Regina eine Rede, worin er über die Schulen der Provinz loszog, in denen Unterricht in der deutschen Sprache erteilt wird.

Im südlichen Teil der Provinz war am Sonntag ein Schneefall zu verzeichnen.

Alberta.

Im Norden sind die Schienenleger elf Meilen vor Peace River Crossing angelangt. In den letzten Wochen hat sich der Fortschritt an den verschiedenen Eisenbahnen wesentlich verschnellert.

Mit suspendierter Verurteilung kam in Edmonton Henry Hollinger davon, der wegen starker Redensarten gegen König Georg und die Beteiligung Canadas am Krieg in einer Bar verhaftet worden war.

Otto Buschner, welcher wegen eines Doppelmords, der in Ft. McMurron begangen worden war, verfolgt wurde, erschoß sich selbst, als er sah, daß er der Verhaftung nicht entgehen konnte. Er hatte einen Brief an seine Frau bei sich, worin er den Doppelmord eingestand. Seine Opfer waren ein Geschäftsmann namens McCollen und ein Maurer namens Reis.

Manitoba.

In der Gegend von Oak River fiel der Schnee bis zu einem Fuß tief, so daß nicht weiter gedroschen werden konnte. Der Schneesturm riß verschiedentlich Bäume und Sträucher um. Bei Shoal Lake lag der Schnee sogar stellenweise vier Fuß tief.

Nachdem die fünf Hotels in Brandon 5 Wochen lang zur Strafe dafür geschlossen waren, daß sie den Soldaten Getränke im Uebermaße verkauften, so daß wüste Szenen an der Tagesordnung waren, durften sie kürzlich ihre Schankzimmer wieder öffnen.

Die Cream of Wheat Co. von Minneapolis hat in Winnipeg eine Gries-Mühle eröffnet.

Ontario.

Für den patriotischen Fonds, der dazu bestimmt ist, den Familien der canadischen Soldaten einen Zuschuß zu gewähren, sind nach einer offiziellen Mitteilung in ganzem $5,330,000 bis zum 30. September eingegangen. Das macht 70 Cents auf den Kopf der Bevölkerung, wenn man auf Canada eine Bevölkerung von 7,700,000 Einwohner rechnet. Von den einzelnen Provinzen steht Manitoba mit Beiträgen voran, welche Provinz $1.42 auf den Kopf der Bevölkerung spendete. Ihm folgt Quebec mit 80 Cents und British Columbia mit 78 Cents. Am wenigsten spendeten die maritimen Provinzen Nova Scotia, New Brunswik und Prince Edward Island, nämlich 36 Cents pro capita, Saskatchewan 40 Cents, und Alberta 48 Cents. Ontario mit seiner fast ausschließlich englisch sprechenden Bevölkerung bleibt mit 68 Cents unter dem Durchschnitt zurück. Für das zweite Kriegsjahr werden die Ausgaben auf $1.00 per Kopf der Bevölkerung veranschlagt.

Einer Nachricht aus Ottawa zufolge hat der Kommissar der Dominionpolizei in Ottawa bekannt gemacht, daß sich alle feindlichen Ausländer bei ihren betreffenden Postmeistern zu melden haben. Die Postmeister dagegen sollen monatlich dem nächsten Polizeichef einen Bericht erstatten. Bisher brauchten sich nur solche feindlichen Ausländer (also nichtnaturalisierte Deutsche, Oesterreicher, Ungarn, Türken und Bulgaren) bei den Militärbehörden melden, welche weniger als 20 Meilen von dem Sitz einer solchen Behörde entfernt wohnen. Eine amtliche Bestätigung obiger Zeitungsmeldung liegt noch nicht vor.

Premier Sir Robert Borden und Sir Wilfrid Laurier, der Führer der liberalen Opposition, haben, Nachrichten aus Ottawa zufolge, ein Uebereinkommen getroffen, daß keine Dominionwahlen stattfinden, solange der Krieg anhält.

Der Name der Württemberg Straße in Ottawa, auf der Sir Robert Borden wohnt, wird wahrscheinlich in Cavell Straße abgeändert werden.

Der Erfinder G. Abrams von Toronto, der eine Vorrichtung erfunden hat, die am Gewehr angebracht werden sollte und vermittelst derer 75 Schuß pro Minute abgefeuert werden konnten, ist in kritischem Zustande im Hospital, nachdem seine Vorrichtung explodiert war.

Zwei Deserteure vom 33. Bataillon in London, Ont., wurden in Tilsonburg dabei abgefaßt, als sie in ein Kleidergeschäft einbrachen,